

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

Vorrede. Geneigter und Warheit liebender Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614-



Vorrede.

Geneigter und Warheit liebender Leser.

Wir leben jezt in solchen Zeiten/da man wenig sonst höret / als von Streit und Unruhe / von Krieg und Kriegs-Geschrey; und es ist Niemand zu verdencken / wann er bey Zerstörung so vieler Städte/und Vergießung so vieles Christen-Bluts/die Krieges-Posaune hasset/und allenthalben friedliebende Gemüther wünschet. Ich gestehe auch gerne / daß noch mehr Friede in der Religion / als in der Policy zu wünschen sey/und daß dem Kirchen-Himmel nichts mehr zu wieder sey/ als Saturnische / und Martialishe Planeten. Die wahre Kirche Jesu Christi wünschet freylich Frieden/ aber sie erinnert sich auch/daß sie die streitende Kirche hier auf Erden sey/ und daß sie nicht eher Ruhe haben könne / als wann sie

Vorrede.

triumphirend seyn wird in dem Jerusalem / das droben ist. Sie verlangt wol mit sehnlichen Seuffhern / daß alle / die sich von Christo nennen / einerley gefinnet seyn möchten in Jesu Christo / aber sie zweiffelt / ihres Wunsches gewehret zu werden / nachdem sie von Paulo gehöret hat. Es müssen Kotten unter euch seyn / auff daß die / so rechtschaffen sind / offenbahr unter euch werden. 1. Cor. 11. v. 19.

Was aber insonderheit den Streit zwischen uns und der Reformirten Gemeine betrifft / wer solte unter uns so unchristlich seyn / und so gar weit von der Liebe der Einigkeit entfernt / daß er nicht von ganzer Seelen wünschen solte / daß der entzwey gespaltene Gelberg zusammen wachsen / (Zachar. 14. 4) / und der Meid zwischen Manasse und Ephraim aufhören möchte? Esa. 11. v. 13. und daß die jenigen / die beyde aus Babel aufgegangen / sich nicht unter sich selbst aufreiben und verzehren möchten? wodurch nur dieses geschieht daß beyde Theile dem Apocalypischen Thiere welches truncken ist von dem Blut der Erschlagenen / zum Raube werden. Es ist uns freis

Vorrede.

streitig / daß Rom nichts Größers / als die
Vereinigung der Lutheraner und Reformir-
ten / zu fürchten hat / und daß die Seuler des
Vaticans bey dem bloßen Namen solcher
Vereinigung zittern. Auch das ist gewiß /
daß rechte und Gottselige Theologi ihr Blut
nicht zu theur achten würden / um damit ei-
nen Kirchen-Frieden zu erkauffen / so der
Wahrheit nicht nachtheilig. Aber bey der
Liebe des Friedens hat der heilige Gott
auch die **Liebe der Wahrheit** gesetzt / und
nicht weniger diese / als jene / uns anbefohlen.
Ja er hat vielmehr die Wahrheit vorn an-
gesetzt Zachar. 8. v. 19. **Liebet Wahrheit /**
und Friede. Man thut uns vor Gott und
Menschen Unrecht / wenn man anderseits
der Lutheraner Storrischem und Zancsfüch-
tigem Gemüth die Ursach zuschreibet / warum
wir bisher mit ihnen nicht näher zusammen
getreten; der Gott der Herzen und Nieren
prüft / und das innerliche erforschet / der weiß
ja / daß uns nichts von einem unbedingten /
Frieden / als die Liebe der Wahrheit / abgehal-
ten hat. Wie könnten auch wir arme Leute et-
was vergeben von dem Testament **Je-
su Christi** unsers **Herrn** / von der
a o hertz

Vorrede.

herzlichen Barmherzigkeit unsers
tremen GOTTES / von der Krafft der
Taufse / von dem Trost der Evangelis-
schen Verheissungen / von dem Ge-
heimniß der Persöhnlichen Vereinig-
ung / &c. Diß sind ja solche Artickel / die
den Grund des Glaubens angehen / und da-
rin ein Mensch so wenig etwas vergeben kan /
als die ganze Schrift übern Hauften werfs-
sen. Ich gesehe / daß ich etwa in der Jugend /
bevor ich gründliche Nachricht von Glau-
bens-Sachen gehabt / aus Liebe der Einig-
keit / worzu mich eine natürliche Gemüths-
Neigung treibet / es manchem Theologo ver-
dacht habe / daß er die angebotene Bröders-
schafft anzunehmen / Bedencken tragen wol-
te; und wann ich laß / daß man uns Refor-
mirter Seite vor harte Köpffe / Störrische
und Zancsfüchtige Leute hielte / argwohnte
ich zum wenigsten / man dürffte unser Seite
vielleicht den Bogen zu hoch spannen. Aber
solcher Argwohn entfielt mir bald / da ich
erstlich betrachtete / daß unsere beste Theologi-
die Bekäntlich für Heilige / Gottselige / und
Friedliebende Männer gehalten wurden / wo-
runter auch der fürtreffliche Gerhardus, und
der

Vorrede.

der Gottselige Arndius, gleichwohl am heftigsten gegen die Irrthümer der Reformirten Kirche gestritten; und als ich nachgehends den Grund der Sachen erkante ward ich so vielmehr in der Meynung gestärket/das wir mit Verlegung der Wahrheit keinen Kirchen Frieden eingehen könnten.

Es kömpt aber in dieser Sache alles auf die Frage hinaus: Ob zwischen uns und denen Reformirten in Glaubenssachen Dissensus fundamentalis sey? oder eine solche Trennung/ die den Grund des Glaubens angehe? Oder ob es nur Nebenfragen und Schulfragen seyn/ darinnen man ohn Verletzung des Glaubens Grund dieses oder jenes statuiren könne? Ich gestehe das einige in unserer Kirchen hievon ziemlich gelinde geurtheilet/ welche aber dadurch bey rechtschaffenen Lutheranern sonst nichts/ als wolverdienten Haß/ ihnen selbst aber den unschlimmen Namen der Syncretisten erworben/zugeschweigen/das die Reformirten sich ihrer Vorsprach wenig zu erfreuen gehabt/ weil sie unter dem Deck-Mantel der Einigkeit auch die Papisten/ ja etliche gar die Socinia-

Vorrede.

ner mit einwickeln wollen. Wären wir bereits im Grund des Glaubens einig / so müßten unsere Federn verflucht seyn / die wir zu einem unnöthigen Streit gegen unsere Brüder feuchten wolten. Aber weil der Unterschied unserer Lehre so groß / thun wir ja billig / daß wir die Wahrheit zum öfftern wiederholen / ob wir etwa hiedurch einige Seelen gewinnen möchten. Ich kan sonst nicht im Abrede seyn / daß unter dem Hauffen der Reformirten sich viele finden / die besser glauben / als ihre Kirche gläubet / die von der Predestination und blosser Gnaden-Wahl / wie sie bey ihnen gelehret wird / nichts wissen wollen / die Gottes allgemeine Gnade erkennen / und im Hoch-Heiligen Abendmahl mit Christlicher Einfalt glauben / daß sie den wahren Leib und Blut Christi mündlich genießten / welchen ich auch hoffe / daß diese geringe Arbeit nicht unangenehm seyn wird / als wodurch sie so viel mehr zur Erkänntniß der Wahrheit kühlich geführt werden / und die Heiligkeit unser Lehr-Sätze / die selige Einfalt im Glauben / und unsere Gründe bey dem Buchstäblichen Verstand des heiligen Wortes Gottes

ers

Vorrede.

erkennen können. Ich habe die Wahrheit kürz-
lich vorgestellt / denn weitläufftige Schrif-
ten unser Lehrer sind bereits genug am Tage/
welche aber darum von wenigen gelesen wer-
den / weil sie weitläufftig / oder in Lateinischer
Sprache geschrieben sind. Doch haben wir
auch in Teutscher Sprache die Marpurgis-
sche Deduction, oder gründliche Aufsführung /
die dann so herrlich und kräftig geschrieben
das Gegentheil bisher im geringsten nichts
dagegen auffbringen können. In Aufsführung
der Reformirten Lehre / habe ich den Syno-
dum zu Dordrecht, als ihr Symbolisches
Buch / dann auch Calvinum, Bezam &c. ins-
sonderheit die **Erläuterung des Heydel-
bergischen Catechismi** ohnlängst her-
aus gegeben allegiret, und diß letzte Buch
insonderheit darum / weil es erst neulich ans
Licht kommen / und von denen Reformirten
hoch gehalten wird. Ich habe ohn Bitterkeit
die Irrthümer der Reformirten erörtert / und
damit nicht jemand argwohnen möchte / daß
wir ihnen einige Meynungen andichten / die
sie nicht haben / sind ihre eigene Worte zu
gleich angeführet worden. **Schmähen und
Schelten** ist eine Streit-Art / die weder das
Chris

Vorrede.

Christenthum / noch ein Friedliebendes Ge-
müth duldet; und bin ich versichert / daß ich
niemahlen meinen Gegnern anlaß gegeben /
mich mit Schmähschriften anzufallen
wie doch bereits von ihnen geschehen. Ich bitte
GOTT / daß er ihnen solches verzeihen /
und ihnen diese Sünde / (die zwar die Welt
gering achtet / aber für Gottes Augen doch
Straffbar ist) nicht behalten wolle. Der
Ehre und Barhafftige GOTT / für dessen
ewige Wahrheit wir streiten / erleuchte alle
Irrende / daß in ihren Herzen aufge-
he (2. Cor. 4. v. 6.) die Erleuchtung
von der Erkenntniß der Klarheit
Gottes / in dem Angesicht
JESU Christi /
AMEN.

Cap.